



An die  
Behörde für Schule und Berufsbildung  
z. Hd. Hr. Rainer Köker und Hr. Stephan Haupt

Hamburger Str. 31  
22083 Hamburg

18. Mai 2022

## **Lehrerarbeitszeit im Spannungsfeld der neuen Bildungspläne (Entwurfassungen)**

### **Ein Appell der Fachleitungen des Gymnasiums Dörpsweg**

Sehr geehrter Herr Köker, sehr geehrter Herr Haupt,

wir wenden uns heute an Sie als Zusammenschluss aller Fachleitungen des Gymnasiums Dörpsweg. Bezüglich der neuen Bildungspläne begrüßen wir einige inhaltliche Änderungen. Durch andere geplante Neuerungen erhöht sich jedoch die Arbeitszeit für Lehrkräfte immens, was bis jetzt in der Arbeitszeitverordnung nicht abgebildet ist.

Diese Neuerungen umfassen:

- eine zusätzliche Klausur im Semester S2 und der damit verbundene hohe Korrekturaufwand hinsichtlich der gründlichen Vorbereitung der SchülerInnen auf das Abitur.
- zusätzliche Präsentationsleistungen (PLs), die die Klausuren nun nicht mehr ersetzen. Um eine gründliche Vorbereitung auf das mündliche Abitur sicherzustellen, ist auch hier eine gewissenhafte Vor- und Nachbereitung und Betreuung der SchülerInnen unerlässlich.
- zusätzliche besondere Lernaufgaben ab Klasse 5. Gerade bei jüngeren SchülerInnen bedeutet dies eine hohe Betreuungszeit, da grundlegende methodische Kompetenzen entwickelt werden müssen.
- die bereits erfolgte Erhöhung der Anzahl der Klassenarbeiten im Fach Deutsch auf sechs pro Schuljahr zur Förderung der Rechtschreibkompetenz in Klasse 5-8, welche nicht bei der Faktorisierung des Faches berücksichtigt wurde.



- die Organisation einer mündlichen Prüfung im Fach Englisch, was einen erheblichen Organisationsmehraufwand darstellt und auch durch die Vorbereitung verschiedener Prüfungsthemen für verschiedene Gruppen deutlich mehr Arbeitszeit erfordert.

Ursprünglich wurde die zweite Klausur im Semester S2 abgeschafft, um die erhöhte Belastung durch die Arbeitszeitverordnung auszugleichen. Dies soll nun rückgängig gemacht werden, ohne die erforderliche Arbeitszeit abzubilden.

Als Begründung für die Erhöhung der Anzahl der Klausuren wird die Stärkung des schriftsprachlichen Bereichs angeführt. Dies stellt sich als ein Paradoxon dar, da mit der Erhöhung der Klausuranzahl weniger Zeit zur Vorbereitung, Übung und Vertiefung zur Verfügung steht.

Digitale Klassenarbeiten, wie sie die Bildungsplanentwürfe vorsehen, stärken ebenfalls nicht die Schriftlichkeit. Hinzu kommt, dass die Erstellung, Erprobung, organisatorische Vorbereitung und Durchführung die Lehrkräfte mehr Zeit kosten.

Wir begrüßen selbstverständlich die Verankerung der Leitperspektive „Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt“ und die aufgeführten digitalen Kompetenzen. Innovation und Kreativität entstehen hier durch alternative Prüfungsformate und vielfältige Methoden, die die SchülerInnen als Produzenten von Inhalten fordern. Dies widerspricht dem Gedanken einer räumlich und zeitlich festgelegten digitalen Klausur. Zusätzlich sehen wir ein Problem in der Durchführung von digital gestützten Klausuren aufgrund der momentanen digitalen Infrastruktur an Schulen. Es bräuchte mehr Zeit zur technischen Aufstockung im Vorlauf, dauerhaft eingestelltes IT-Personal zur Wartung und damit eine Verlässlichkeit der Funktionsfähigkeit.

Es entsteht der Eindruck, dass das Prüfen und Testen ein immer höheres Gewicht bekommen, anstatt die ganzheitliche Bildung und Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen in den Vordergrund zu stellen. Angesichts der aktuellen Entwicklungen verwehren wir uns dagegen, einen noch höheren Leistungsdruck auf die SchülerInnen auszuüben. Beispielhaft sei an dieser Stelle die deutliche Zunahme psychischer Erkrankungen genannt.

Für die Lehrkräfte ist es nicht hinzunehmen, dass regelmäßig mehr Anforderungen und Aufgaben hinzukommen, die Arbeitszeitkalkulation jedoch nicht angepasst wird. Folgende Zahlen möchten wir als zusätzliche Argumente vorbringen:

- Es arbeiten nur 17% des Kollegiums in Vollzeit.  
Hierfür entscheiden sich nicht nur BerufseinsteigerInnen oder Lehrkräfte, die aus familiären Gründen ihre Arbeitszeit reduzieren, sondern ein Querschnitt des Kollegiums, weil eine Vollzeitstelle bereits unter gegenwärtigen Bedingungen nicht bzw. kaum zu schaffen ist.



- Es sind ca. 30% der Lehrkräfte von Burnout betroffen oder gefährdet (siehe Potsdamer Lehrerstudie / Prof. Dr. Uwe Schaarschmidt).  
Am Gymnasium Dörpsweg beläuft sich die Zahl auf bis zu 40%, je nach Altersgruppe (Auswertung der Ergebnisse der IEGEL-Gefährdungsbeurteilung zum Thema Lehrergesundheit an unserer GLK 2021).

Im Sinne einer Fürsorgepflicht als Dienstherr fordern wir Sie auf, die Arbeitszeitanforderungen unseres Berufes zukünftig so zu gestalten, dass sie einer gesunden Erwerbstätigkeit entsprechen.

Wir sind motivierte Lehrkräfte, die für unsere Fächer brennen und diese gerne und mit Begeisterung unseren SchülerInnen nahebringen wollen. Wir engagieren uns für unsere SchülerInnen, jedoch ist es unter diesen Rahmenbedingungen nicht mehr möglich, den Ansprüchen eines verantwortungsvollen pädagogischen Arbeitens gerecht zu werden. Wir möchten diesen Beruf auch weiterhin qualitativ hochwertig und langfristig gesund ausüben können und verlangen, dass die entsprechenden Strukturen dafür geschaffen werden.

Wenn also zusätzliche Arbeitsaufgaben hinzukommen, fordern wir dringend eine entsprechende Anpassung des Fachfaktors oder einen Wegfall gleichwertiger anderer Aufgaben.

Mit freundlichen Grüßen,

die Fachleitungen des Gymnasiums Dörpsweg

Martina Braum

K. Kunz

T. Dieckmann

C. Hoffmann

Dörthe Kolditz

Marcus Degebrodt

Thomas Feil

H. Selzer

S. Kathary

A. Paschfeld

T. Sinn

S. Brüttgen

J. Herjedant

J. Schur

F. Gueff

S. Hansen

K. Naumann

M. Lehmann

A. v. Schenck-Thoss



Programm für lebenslanges Lernen

